

Jugi erstrahlt in neuem Glanz

Seit einem Jahr ist die Umgestaltung des Jugendtreffs in vollem Gange. Damals hatten die Jugendlichen den Wunsch nach einer Kochnische und einer neuen Lichtanlage geäussert.

Wenn Jugendliche Zugang zu ihren Bedürfnissen finden, ihnen Ausdruck verleihen und die Umsetzung selbst an die Hand nehmen können, dann erfahren sie Selbstwirksamkeit – ein Gefühl, das für eine gesunde Entwicklung unabdingbar ist. Die Offene Jugendarbeit hat den Anspruch, Jugendlichen einen Rahmen zu bieten, der ihnen diese Verbundenheit mit sich selbst ermöglicht.

Die Art, wie ein Jugendtreff betrieben wird, richtet sich nach den Prinzipien Offenheit, Freiwilligkeit, Partizipation: Alle Jugendlichen sind willkommen, sie verpflichten sich zu keiner Teilnahme und haben Raum, eigenen Impulsen nachzugehen. Da vielen gar nicht bewusst ist, dass Offene Jugendarbeit anders funktioniert als andere Freizeitangebote, suchen die Jugendarbeitenden immer wieder nach Wegen, die Jugendlichen auf ihre Partizipationsmöglichkeiten aufmerksam zu machen.

Küche gewünscht

So hängten Jasmine Höltschi und Marcel Gubelmann vergangenen Sommer ein Plakat im Jugendtreff auf, wo die Jugendlichen eintragen durften, was sie am Jugi mögen und was ihnen fehlt. Schnell wurde klar, dass viele Jugendliche gerne kochen oder backen würden – ein Bedürfnis, das die Jugendarbeitenden aufnahmen und gemeinsam mit den Jugendlichen ausarbeiteten.

«Ernährung war schon länger ein Thema, da Jugendliche oft mit Snacks und Süssigkeiten ins Jugi kamen», erklärt Jasmine Höltschi. Es hätten bereits einige Gespräche dazu stattgefunden, nicht in einem erzieherischen Sinne, sondern, wie in der Offenen Jugendarbeit üblich, mit akzeptierendem Ansatz, bei dem die Beziehung, das Interesse am Gegenüber und Information im Vordergrund stehen.



Heute wartet die Kochecke mit Elektrobackofen, Herdplatten, Mikrowelle, Hotdog-Maschine, Teekoher und Kühlschrank auf. Die Einrichtung wird rege genutzt, Chips und Gummibärchen werden seltener, Popcorn und Fruchtspieße häufiger konsumiert. Auch Pizza oder Muffins bereiten sich die Jugendlichen gerne zu.

Neue Lichtanlage

Neu ist auch das Lichtkonzept. Aus Sicherheitsgründen hatten vor geraumer Zeit Teile der alten Lichtanlage abmontiert werden müssen. Als schliesslich die komplette Anlage entfernt wurde und das Jugi entsprechend düster wirkte, tauchten erste Ideen auf. Und rasch war allen Beteiligten klar, dass möglichst viele Teile der alten Anlage wiederverwendet werden sollten.

Die Jugendlichen entschieden sich, eine Leuchttafel mit dem Schriftzug «Szene isch Russikä» zu bauen. Zunächst schrieben sie die Buchstaben auf die Tafel, dann bohrten sie Löcher entlang des Schriftzugs, wo später die Lämpchen durchgesteckt werden sollten. Gerade sind sie dabei, die Lämpchen zu verkabeln. «Wir freuen uns sehr, dass sie sich den Raum auf diese Weise aneignen und sich damit identifizieren», erklärt Jasmine Höltschi.

Die Jugendlichen durften selbst bestimmen, wo Küche und Schriftzug untergebracht werden, was schliesslich zu einer Neueinrichtung des gesamten Raumes führte. Heute stehen Bereiche für Partys und ebenso wie Rückzugsmöglichkeiten hinter schalldichten Vorhängen zur Verfügung. Sowohl die Jugendarbeitenden als auch die bis zu 25 Besuchenden des Mittelstufentreffs und bis zu 35 Besuchenden des Oberstufentreffs sind stolz auf das Ergebnis der altersübergreifenden Zusammenarbeit.

Kontakt und Informationen

Nicole König, Regionale Jugendbeauftragte,
nicole.koenig@mojuga.ch

www.jugendarbeit-russikon.ch